



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVI. September. Erudire Jerusalem, ne forte recedat anima mea à te. Laß dich unterweisen/ O Jerusalem/ daß nicht vielleicht meine Seele von dir abweiche. Hier.6.v.8.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

nicht recht davon handeln könne / außser
er habe es selbst erfahren / und in ei-
nem vollkommenen Gehorsam geübet.
Denn leichtsinig darfftu von geistli-
chen Dingen reden / da du doch keinen
Anfang hast / dich in denselben / als viel-
leicht nur obenhin / zu üben! Qui non

est expertus, pauca recognoscit,
Der nicht erfahren ist / der erkennet
wenig. Eccl. 34. v. 10. Dann der-
jenige kan eine Sache nicht recht erken-
nen / welcher dieselbe nur an andern sie-
het / und nicht zuvor bey sich selbst er-
führet.

XXVI. September.

Erudire Jerusalem, ne forte recedat anima mea à te.

Laß dich unterweisen / O Jerusalem / daß nicht vielleicht
meine Seele von dir abwichet. Hier. 6. v. 8.

Wahrheit / wann man an einen
Warmeisstein / Metall / oder
solche Hand zu legen / und sie abzu-
schleifen anfängt / pflegt man zu sagen /
wenn er zugerichtet. Eben also sa-
get man auch / es werde eine Seele zu
gerichtet oder unterwiesen / wann man
die erste Hand an sie leget / und alles
dasjenige von ihr nimmet / was sie an
Annehmung einer guten Weise zu leben
verhindert; das ist / wann man machet /
daß von ihr alle unmaßige Begierden /
oder alle die Lehr-Regeln genommen
werden / welche die größte Schiefer sind /
wodurch sie unterdrückt wird. Allhier
kämpfet allem Zweifel die größte Be-
weisung; daher auch allen denen / so
solche Mühe tapffer werden über
sich nehmen / eine dergleichen große Be-
weisung versprochen wird / daß so gar
der H. Geist sagt: Qui ad iustitiam
erudiunt multos, fulgebunt quasi
stella in perpetuas aeternitates,

Welche viel zu der Gerechtigkeit un-
terweisen / werden scheinen wie die
Sternen immer und ewiglich. Dan.
12. v. 3. Nun ist diese Demüthung e-
ben diejenige / welche der Herr frey-
willig mit deiner Seele über sich nehmen
will. Er will dich abrichten / das ist /
er will abhauen alle verächtliche Schie-
fer / welche er bey dir siehet / nemlich
alle deine Neigungen zu denen Lusti-
gen / zu dem Geld / zu hohen Ehren;
vor allen aber will er dasjenige von dir
abhauen / was in dir der Ursprung alles
Uebels ist / nemlich die hoffärtige Hoch-
achtung deiner selbst. Erudians eos,
instruit disciplina, ut avertat homi-
nem ab his, quae faciit, & liberet
eum de superbia, Er unterweist
den Menschen / und lehret ihn die
Zucht / damit er den Menschen ab-
wende von dem / was er thut / und
ihn löset von der Hoffart. Job. 33.
v. 36. Wahr ist es / daß er verlanget /
m m m 3 du

du sollst dich von ihm lassen abrichten/
und die Hand eines so vortreflichen
Bildhauers gutwillig annehmen / wel-
cher zwar auff dich schläget / aber zu dei-
nem Nutzen. Dabero sagt er in dem
Text dieser vorhabenden Betrachtung:
Erudire Jerusalem, ne forte recedat
anima mea a te, Laß dich unterwei-
sen / O Jerusalem / daß nicht viel-
leicht meine Seele von dir abweiche.
Dann dieses ist ein Werck / welches we-
der von dir allein / noch von Gott allein /
sondern von Gott und von dir zugleich
geschehen muß. Derohalben ist von
nöthen / daß du ihn laßest arbeiten / und
ihn nicht verhinderst / dann er arbeitet
an dir nicht wie an einem Marmelstei-
ne / Metall / oder unempfindlichem
Blocke / sondern wie an einem freywil-
ligen Geiste / welcher die Gestalt / so
Gott aus ihm heraus schneiden will /
kan annehmen oder nicht. Derohal-
ben / erudire, laß dich unterweisen;
vielleicht wilst du unter denen seyn / von
welchen geschrieben siehet: Vetterunt
ad me terga, & non facies, cum do-
cerem eos diluculo, & erudirem,
& nollent audire ut acciperent di-
sciplinam? Sie haben mir den Rü-
cken / und nicht das Angesicht gekel-
ret / wann ich sie Morgens frühe
lehrete und unterweiset / wolten sie
es nicht hören / daß sie die Zucht an-
nehmen? Hier. 32. v. 33.

2. Betrachte / daß der Hammer /

welchen Gott in ebermeiter Weis-
tung gebrauchet / die Trübsalisten
Wann er diesen gebrauchet / abtrach-
get man / er arbeite mit einer starken
Hand. In manu forti eruditur
ne iram in via populi hujus. Er hat
mich in stark er Hand unterweiset
damit ich nicht gehen sollte auf dem
Wege dieses Volkes. Isa. 8. v. 13.
Dann kein Ding hilft mehr / die über-
flüssige Liebe gegen uns selbst / sondern
unser allerverächtlichster Scherz /
von uns zu werffen / und mit dem
kommenen Neue und Lede belegen
werden / als eine starke Demüthigung
die uns von Gott zugeschiedet wird.
Castigasti me, & erudisti san. Da
hast mich gezüchtigt / und du bist
unterwiesen worden. Hier. 32. v. 33.
Dabero ist vomnöthen / daß du dich
sonderlich in diesem Falle zu be-
arbeiten / dich nicht wider den Verstand
keinen Zorn erzeigst / keine Unacht-
verspihren laßest / sondern alle die
the dieses Meisters gutwillig un-
terweiset / welcher dir am möglichsten
seyn erachten wird. Widrigen
gibst du dich in die Gefahr / daß er die
Hand von dir abziehe / und dich in dem
Ungeschiechlichkeit liegen lasse / dann
hernach / wie du es verlangest / in
populi, auff dem Wege des
Lese fortgehest / welches kein
Weg ist / als der zu dem Verstand
führet. O wann du versiehest /

noch für eine grosse Gutthat dir Gott
 erwecke / so oft er dich mit einer schwä-
 chen Trüblichkeit demüthiget! Aniegs
 lauff es nicht fassen / aber ich will hof-
 fen / es werde ein Tag kommen / an wel-
 chem du mir gar zu sehr sehen wirst / daß
 wann die Krankheit / die Schmach /
 das Unglücke / die / deinem bedüncken
 noch / unvertäglich Widerwertigkeit /
 nicht gewesen wäre / du unfehlbar wüt-
 del verlohren worden seyn. Bedünck
 dich nicht / eine Heerde würde närrisch
 sein / wann sie auff dem Gebürge zer-
 streuet / sich beslagen solte / daß ihr Hir-
 te eine Aute ergriffen habe / sie zum
 Gehorsam zu bringen? Ja alsdann
 können sie ihn mehr / als jemahls zuvor /
 danken / dieweil er alsdann mehr / als
 jemahls / bezeiget hat / daß er sie wolle
 von allem jährsürigen Falle erretten.
 Wie magt es gleichfalls auch Gott /
 wann er uns züchtiget. Qui miseri-
 cordiam habet / erudit quasi pastor
 gregem suum / Der Barmhertzig-
 keit hat / der unterweist seine Her-
 den wie ein Hirte. Eccl. 18. v. 12.
 Betrachte / es könne warhafftig
 geschehen / daß dich der Herr nicht ver-
 lasse / auch wann du dich unter denen
 Trüblichkeiten gegen seinem liebrei-
 chen Willen widerspenstig erzeigest /
 aber es kan auch geschehen / daß er dich
 verlasse. Und solte nicht dieses allein
 dir die größte Sorgfältigkeit erwe-
 cken? daher sagt er: Erudire Jerusa-

lem / ne forte recedat anima mea à
 te. Laß dich unterweisen / Jerusa-
 lem / damit nicht vielleicht meine
 Seele von dir abweiche. Er sagt /
 forte, vielleicht. Aber was will er
 damit sagen? Ein ieder / auch die aller-
 geringste Gefahr soll dir das höchste
 Schrecken verursachen / wann von ei-
 ner so wichtigen Sache gehandelt wird;
 dann es wird gehandelt von deiner Ver-
 damnuß. Weistu / was der Herr sa-
 gen wolle / wann er saget; Ne forte
 recedat Anima mea à te, Damit
 nicht vielleicht meine Seele von dir
 abweiche? Er will sagen / du sollst dich
 lassen unterweisen / damit er dir nicht
 hinweg nehme die absonderliche Be-
 schüßung / Gnade und Liebe / welche
 er dir gegeben hat. Dann dieses ver-
 stehet er in diesem Texte durch seine
 Seele. Complacuit sibi in illo Ani-
 ma mea. Es hat meine Seele an
 ihm ein Wohlgefallen gehabt. Is.
 43. v. 1. Es ist zwar wahr / daß er dich
 wegen deiner Widerspenstigkeit nie-
 mahls auff solche Weise verlassen wer-
 de / daß er dir auch die gnungsame Gna-
 de versage / welche zu erlangung der
 Seligkeit notwendig ist: sondern er
 wird dir die wirkende Gnade versa-
 gen / welches die Gnade ist / so er dir
 aus keinem Gesetze schuldig ist zugeben.
 Er wird dir versagen den absonderli-
 chen Beystand / die ungemeine Gnade /
 welche nur allein willkürige Geschenke
 seines

seines Hergens sind. Dahero sagt er dir; ne forte recedat anima mea a te, Damit nicht vielleicht meine Seele von dir abweiche. Aber Was für eine erschreckliche Betrohung ist dieses! Sie soll zittern machen nicht nur einen Anfänger auff dem Wege des Herrn / wie ich dir allhier vorgebildet habe / sondern auch einen Heiligen; und gleichwohl giebstu dich bey aller solcher Betrohung in die Gefahr verlasssen zu werden / so offte du zur Zeit der Trübseeligkeit dich so wenig dem Göttlichen Willen gleichförmig erzeigest / da doch die Trübseeligkeiten / auch dem Buchstaben nach / die Unterweisungen sind / von welchen allhier geredet wird. Dann wann du es also machest / giebstu dich in die Gefahr / daß dir Gott die Trübseeligkeit / und also folglich auch die absonderliche Gnade hinweg nehme / welche er dir gegeben hat. Dann

er will deine Seele aus seiner rechten Meinung abrichten und ausjeren / daß er sie auff solche Weise tanglich mache / seine Gnaden zu empfangen. Dahero saget allhie der H. Hieronymus wann du dich in einer Trübseeligkeit findest / welche dir sehr schmerzliche kommt / sollstu allezeit geschwinde deinen Tert zu Gemüthe führen / und in deinem Herzen gedencken / O Herr zu dir: Erudic Jerusalem, ne forte recedat Anima mea a te, Was dich unterweisen / O Jerusalem / komm nicht vielleicht meine Seele von dir abweiche. Wann du widerrechtlich bist / wird er vielleicht nicht gleich auff einmahl von dir abweichen. Was was nützet dir dieses? Er wird dich und nach von dir abweichen / bis er dich völlig verlasse. Und dies ist das Wortlein / Recedet, et non abiret.

XXVII. September.

Nolite conformari huic saeculo, sed reformamini in novitate sensus vestri, ut probetis, quae sit voluntas DEI bona, & beneplacens & perfecta.

Ihr sollt nicht wollen verglichen werden dieser Welt / sondern werdet erneuert in der Erneuerung eures Sinnes / auff daß ihr erfahret / welches da sey der gute / wohlgefällige / und vollkommene Willen Gottes. Rom. 12. v. 2.

1. **B**etrachte / daß du in diesem Texte durch den Willen Gottes verstehen müssest die Dinge / welche er gewollt hat / gleichwie man es eben also in diesem Texte verstehen muß; *Disc me facere voluntatem tuam, O Herr mich / daß ich thue deine Willen.* 142. v. 10. Diese Dinge aber / so